



pragmatisch – sachlich – gut

im Gemeinderat



## Zum Haushalt 2018

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Matt-Heidecker,  
sehr geehrte Herren Bürgermeister Riemer und Wörner,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,  
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,  
liebe interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer,

„Dein Leben, Deine Stadt, Deine Ideen“ das ist der Leitgedanke des diesjährigen Zukunftsdialoges. Wir als Gemeinderat und Stadtverwaltung haben nun die doch eher nüchterne Aufgabe, das, was Bürgerinnen und Bürger Kirchheims als Zukunftsaufgaben ansehen und womit sie emotionale wie existentielle Anliegen verbinden, in einen Haushalt zu bündeln.

Die Grundlage dafür ist ein gut strukturierter Haushaltsplanentwurf und die Aufgabe flößt einem schon enormen Respekt ein, ist uns doch die Bedeutung dessen was auf 466 Seiten zusammengefasst ist, bewusst. Es ist nicht mehr oder weniger als die Weichenstellung für die Zukunft unserer Stadt.

Wir stehen vor der Herausforderung in den nächsten Jahren einen ganzen Strauß an Investitionen umsetzen zu müssen, deren Höhe derzeit noch nicht absehbar ist. Mit dem technischen Zentrum, den Bildungshäuser in den Teilorten und dem Lindeareal möchte ich nur einige Projekte nennen. Die Philosophie von Frau Oberbürgermeisterin Matt-Heidecker „Neues konzipieren und passgenau umsetzen“, die darauf abzielt, zuerst eine Planungsrate in den Haushaltsplan einzustellen und erst beim Vorliegen verlässlicher Zahlen diese in den Haushalt aufzunehmen, können wir mittragen. Unsere Aufgaben und die Herausforderung die lange Liste an Investitionen abzuarbeiten, wird dadurch gleichwohl nicht kleiner. Zwei Projekte sind für uns aber in der Priorisierung deutlich nach vorne gewandert, nämlich das Technische Zentrum und das Bildungshaus in Nabern. Sollte aus dem Ratsrund dahingehend Anträge kommen, würden wir uns diesen anschließen, um ein deutliches Signal für eine schnelle Umsetzung zu geben.

Zwar schneidet die Stadt Kirchheim mit ihrer aktuell geplanten Verschuldung im Vergleich der großen Kreisstädte durchaus gut ab, die Umsetzung weiterer Maßnahmen werden wird aber immer im Zusammenhang mit der Einnahmensituation in den kommenden Jahren sehen müssen. Sofern wir mit ähnlich hohen Gewerbe- und Einkommenssteuereinnahmen rechnen können wie aktuell, sehen die Freien Wähler die Umsetzung der Projekte als realistisch an. Wir müssen aber auf Sicht fahren, da wir nicht solide abschätzen können, was in zwei oder drei Jahren sein wird und wir unter Umständen auch mit einer geänderten, womöglich schlechteren Einnahmensituation, zurechtkommen müssen. Das verstehen wir unter einer verantwortungsbewussten

Haushaltspolitik.

„Wie wollen wir leben?“ fragten sich die Teilnehmer des Zukunftsdialoges und richteten den Blick nach vorne. In welchem Umfeld leben wir aber aktuell?

Wie nehmen Sie Kirchheim wahr?

Wir sehen eine lebendige Stadt mit hoher Zentralität, einer guten Infrastruktur, gelebtem ehrenamtlichen Engagement, am Fuße unserer geliebten Alb. Kirchheim ist eine Stadt mit einem außergewöhnlichen Sportereignis, einem oft kopierten aber unerreichten Musikevent, zahlreichen Aktionen & Festen, die Menschen auch aus der Region anlocken und zusammenbringen. In Wohnquartieren bilden sich gut funktionierende Nachbarschaftsnetzwerke, unsere Bildungs- und Betreuungslandschaft ist auf hohem Niveau und die starke Nachfrage nach Gewerbe- und Wohnflächen ist auch ein Zeichen der hohen Attraktivität. Lassen Sie uns zu Recht stolz auf unser Kirchheim sein und gemeinsam an den Herausforderungen arbeiten.

Nicht vergessen dürfen wir aber, dass es inmitten dieser Stadt Menschen gibt, denen es nicht gut geht. Unter uns leben zum Beispiel Alleinerziehende und Kinder, die ebenso wenig am gesellschaftlichen Leben teilhaben können wie ältere Menschen, die drohen zu vereinsamen. Viele kämpfen mit Zukunftsängsten, einem schwindenden Sicherheitsgefühl und wir alle kennen Familien, deren Wohnsituation aufgrund fehlenden Wohnraums grenzwertig ist.

Der Haushalt der Stadt Kirchheim soll unserer Meinung nach die Bedürfnisse aller berücksichtigen, spiegelt sich in den gesetzten Schwerpunkten doch die Zukunftsfähigkeit und Vielfalt eine Kommune wider. So ist es uns wichtig, dass nicht der gesamte Fokus auf die omnipräsenten Handlungsfelder Wohnen & Bildung gesetzt wird, sondern Investitionsmaßnahmen ausgewogen und breit aufgestellt sind. Wir sollten jedem die Chance geben sich in den Zukunftsprojekten der Stadt Kirchheim wieder zu finden.

Vor diesem Hintergrund möchten die Freien Wähler möchten zwei Punkte besonders hervorheben.

Der erste ist die Frage wie wir das viel zitierte und gewünschte bürgerschaftliche Engagement erreichen und ausbauen können. Nicht nur der Zukunftsdialog zeigt ein starkes Interesse aus der Bevölkerung an der Entwicklung unserer Stadt und die Bereitschaft, sich selbst in Projekten einzubringen. Momentan gehen wir den Weg aber nicht weiter. Wir sollten erreichen, dass nicht nur mitdiskutiert wird, sondern dass die Menschen eine Plattform vorfinden, wo sie selbst kleinere Projekte anstoßen und danach auch umsetzen können.

Wir stellen diesbezüglich den Antrag, dass aus der Mitte des Zukunftsdialoges heraus eine weitere Ebene entwickelt wird, aus der das Engagement noch lebendiger wird.

Der zweite Schwerpunkt ist die Sicherung unserer lebendigen Innenstadt. Unsere City ist sozialer und wirtschaftlicher Mittelpunkt der Kommune. Überall dort, wo Handel getrieben wird, treffen sich die Menschen, es entstehen weitere Angebote. Wir haben eine echte Chance, dass unsere Innenstadt im Wettstreit mit den Nachbarstädten auch zukünftig als Gewinner hervorgeht. Um das zu erreichen müssen wir alle realisieren, dass die Zukunft der Innenstadt keine ausschließliche Frage der Wirtschaftsförderung ist. Wir müssen das Projekt Innenstadt vielmehr als eine Gemeinschaftsaufgabe von Handel, Gastronomie, Bildung & Kultur, Tourismus und Städtebau verstehen. Nur so können wir die drohende Entwicklung hin zu einer verwaisten, leblosen, verödeten Innenstadt abwenden. Umgehend sollte der Marktplatz als Zentrum der Stadt nicht nur mit Bäumen wie im Haushalt geplant verschönert werden, sondern zusätzlich auch der marode Deckbelag ausgetauscht werden.

## **Kultur**

Ihr Plädoyer für die Kultur, Frau Oberbürgermeisterin, unterstützen wir. Die Neukonzeption des Museums halten wir für wichtig und hoffen auf eine zeitnahe Umsetzung. Weiterhin sind wir daran interessiert, dass der Prozess hin zu einem Stadtverband Kultur wieder Fahrt aufnimmt.

## **Umwelt und Naturschutz**

Die Leitsätze im Handlungsfeld Umwelt & Naturschutz, die da lauten "Erhalt der identitätsstiftenden Kulturlandschaft", "Vorreiter beim Naturschutz" und "Zusammenarbeit mit Bürgern und Naturverbänden" haben wir zwar formuliert, doch sind wir bis heute nicht mit dem nötigen Nachdruck an die Umsetzung gegangen.

Wo gibt es heute noch bunt blühende Wiesen? Die Vielzahl der Schmetterlinge schwindet, der Rückgang der Anzahl der Vögel um rund 50% in den letzten 30 Jahren ist gewaltig und ein dramatisches Insektensterben findet statt - auch wenn dieses Sterben für uns oft nur auf der Autoscheibe sichtbar ist.

Monotonie auf den landwirtschaftlichen Flächen, sterbende Streuobstwiesen und daneben Grundwasserprobleme durch Nitrat zeigen auch bei uns große Problemfelder auf.

Der Naturschutz sollte nicht im Widerstreit zu wirtschaftlichen und sozialen Belangen stehen sondern als echter Bestandteil der Planungen angesehen werden.

Wir werden uns bei der Ausformulierung des Handlungsfeldes Umwelt und Naturschutz mit Leistungszielen und Maßnahmen intensiv einbringen um dem Anspruch unserer Leitsätze gerecht zu werden und haben bereits heute dazu einige Anträge gestellt.

## **Sport**

Im Bereich des Sports freuen wir uns sehr über den gelungenen Umbau des Naberner Tennenplatzes in ein Kunstrasenspielfeld. Gleichzeitig sind wir aber überrascht, dass als Ersatz des Ott'schen Platzes ein bestehender Platz im Stadion umgebaut werden soll. Bisher waren wir der Ansicht, es wäre besser rechts der Lindach nochmals ein Kunstrasenspielfeld anzulegen.

Dem neuen Alpenhüttenbesitzer VFL Kirchheim beglückwünschen wir zur Übernahme des Kanzelwandhauses und zum gelungenen Anlauf und Betrieb des VFL Vereinssportzentrums. Wir drücken die Daumen, dass es eine Erfolgsgeschichte wird.

Meine Fraktion – und da spreche ich jetzt mit den Worten der Kollegen- wünscht den Verantwortlichen des VFL Basketballs allzeit ein ruhiges aber auch rühriges Händchen, um den großen Wurf einer zusätzlichen Sportstätte langfristig realisieren zu können.

Die Unterstützung des gesamten Kirchheimer Sports ist uns ein besonderes Anliegen, stellen die Sportvereine doch ein wichtiges Bindeglied in die Gesellschaft dar, leisten obendrein eine herausragende Jugendarbeit und erfüllen damit eine wichtige soziale Aufgabe.

## **Infrastruktur**

Die IHK Studie hat es auf den Punkt gebracht. Die Stadt Kirchheim investiert so wenig in ihre Verkehrsflächen wie kaum eine andere der großen Kreisstädte. Dies ist im gesamten Vergleich das mit Abstand schlechteste Ergebnis für unsere Stadt. Dass die so wichtigen Investitionen in unsere Infrastruktur immer hinten runter fallen, ist auch auf das Punktesystem unserer Klausurtagungen zurück zu führen. Angesichts unserer begrenzten Finanzmitteln machen die Bereiche Bildung, Wohnen & Brandschutz in der Regel das Rennen.

Aber auch in die nicht top-priorisierten Bereiche müssen wir ausreichend investieren. Wir beantragen daher als erste Maßnahme, den Umbau des Alleenrings in der Priorität vorzuziehen, was im Antragsteil weiter ausgeführt wird.

## **Wirtschaft**

Ein Brückenthema zwischen Infrastruktur und Wirtschaft ist der Breitbandausbau insbesondere in den gewerblich genutzten Gebieten. Es ist unerlässlich, dass der Ausbau mit Glasfaser von den beteiligten Abteilungen in der Verwaltung mit noch mehr Nachdruck und Priorität verfolgt wird.

Wir stehen voll hinter der Erschließung weiterer Gewerbegebiete und unterstützen auch den Gedanken eines interkommunalen Gebietes.

Die angestoßenen Projekte der Wirtschaftsförderung zeigen, dass dort nach vorne geschaut und interdisziplinär gedacht wird. Mit Pendlerstationen zum Beispiel können wir nicht nur attraktive Arbeitsplätze anbieten, sondern auch zu weniger Verkaufsaufkommen und mehr Work-Live-Balance beitragen, wenn längere Wege nicht mehr anfallen.

Die Kooperationen z.B. mit der FH Nürtingen bieten in diesem Zusammenhang unserer Meinung nach einen wirklichen Mehrwert. Beispielsweise seien da die Projekte mit Prof. Ruther-Mehlis und Prof Funck zu nennen.

Wir müssen unseren Unternehmen eine gesunde Basis bieten, damit sie ihre Geschäfte erfolgreich betreiben können. Nur so können wir auch in Zukunft auf diese Partner zählen, die Arbeits- und Ausbildungsplätze vor Ort anbieten und die dringend benötigten Einnahmen sichern.

## **Bildung und Betreuung**

Ganz besonders erfreulich ist die positive Entwicklung der Geburtenzahlen und der Zahl der Neubauvorhaben, die eine Anpassung unserer Kindergarten- und Schulentwicklungsplanungen notwendig machen. Auch wird die verstärkte Nachfrage nach Ganztagesangeboten im Kindergarten- und Schulbereich zwangsläufig zu Neu- bzw. Umbaumaßnahmen führen müssen. Besonders wichtig für uns als Kommune ist hier auch eine klare Richtungsvorgabe der Landesregierung in Punkto Ganztageschule, die den Kommunen Planungssicherheit bei großen Investitionen gibt.

Besonderes Augenmerk im Kindergartenbereich richten wir im Moment auf unsere Teilorte Nabern & Jesingen.

Wir freuen uns über die Zusage der Verwaltung nach unserer gemeinsamen Besichtigung verschiedener Kindergärten, in Nabern deutlich früher als bisher vorgesehen die Planungen für einen Neubau anzustoßen.

In Jesingen hingegen ist man noch auf der Suche nach einer Lösung. Es scheint uns klar auf der Hand liegend, dass wir dort konstant einen deutlich höheren Bedarf an

Kindergartenplätzen haben, als es freie Plätze gibt. Wir sehen dort klaren Handlungsbedarf, eine Lösung innerhalb von Jesingen zu finden und erwarten diesbezüglich einen Bericht.

Eines konnte man bei den besuchten Kindergärten unisono feststellen: Die Stadt verfügt über engagierte MitarbeiterInnen im Kindergartenbereich, ein großes Dankeschön an die Erzieherinnen, die sich täglich um unsere Zukunft kümmern.

Im Schulbereich freuen wir uns über den Baufortschritt am Rauner-Campus und tragen die notwendigen Brandschutzmaßnahmen im Investitionsplan selbstverständlich mit.

## **Bauen und Wohnen**

Beim Wohnungsbau tragen unsere Bemühungen, neue Wohngebiete zu entwickeln und das Bauen zu ermöglichen, erste Früchte. In der Henriettenstraße, in der Bismarckstraße und auf dem Hallenbad-Gelände, wie auch in Jesingen und Nabern sind mittlere und größere Wohnungsbauprojekte bereits im Bau. Weitere Projekte sind am Anlaufen.

Die Schaffung von weiteren Baumöglichkeiten wird jedoch eine zentrale Aufgabe der nächsten Jahre bleiben. Das zeigen nicht zuletzt auch die Ergebnisse unserer Beteiligungsplattformen Forum „Wohnen“ oder Zukunftsdialog, wo unsere Bürgerinnen und Bürger dem Angebot an günstigen Mietwohnungen die höchste Priorität und größte Wichtigkeit eingeräumt haben.

Die Stadt Kirchheim hat einen Eigenbestand von ca. 300 Wohnungen. Das entspricht 1,5 % aller Wohnungen in Kirchheim. Im Vergleich dazu strebt die Stadt Stuttgart eine Aufstockung von 6% auf 10% an: Daher müssen wir den städtischen Wohnungsbestand nicht nur halten sondern weiterentwickeln und ausbauen. So kann die Stadt dämpfend auf den Mietwohnungsmarkt Einfluss nehmen und einen nennenswerten Anteil an Geringverdienern und von Obdachlosigkeit bedrohten Haushalten unterbringen. Wichtig ist gleichzeitig eine Verteilung dieser Wohnungen auf die Stadtgebiete, um schwierige Siedlungen zu vermeiden.

Bei städtischen Grundstücken halten wir die Konzeptvergabe für Bauträger und private Bauherren nach sozialen, städtebaulichen, wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten für zielführend, um auf diesen Grundstücken eine große Anzahl an bezahlbaren Eigentums- und Mietwohnungen zu schaffen.

Um noch weitere Baumöglichkeiten zu identifizieren beantragen wir eine Untersuchung, welche Flächen nach §13b des Baugesetzbuches erschlossen werden können. Wir sehen darin eine echte Chance gerade in den Randgebieten kleine Erfolge zu erzielen. Die wahrgenommene Zurückhaltung der Verwaltung zu diesem Thema können wir nicht nachvollziehen.

Bei der Sozialbauverpflichtung wollen wir eine einfache und handhabbare Regelung, die günstigen Mietwohnraum schafft, Bauinvestitionen nicht hemmt und nur geringe Verwaltungsaufwendungen verursacht. Wir erwarten noch in diesem Jahr einen beschlussfähigen Vorschlag der Verwaltung.

Wir schlagen vor, dass die Sozialbauverpflichtung für Grundstücke gilt, die durch neues Planungsrecht der Stadt eine mindestens 30 % höhere Wohn-Geschossfläche als bisher bekommt. Für dieses zusätzliche Baurecht sind auf dem Grundstück mindestens 15 % Mietwohnungen für Haushalte mit Wohnberechtigungsschein nach den Vorgaben der L-

Bank zu bauen und mindestens 25 Jahre zu vermieten. Eine Quersubventionierung durch andere Wohnungen ist nicht nötig, da die Investoren diese Wohnungen durch die Programme der L-Bank refinanzieren können.

Für alle Aufgaben brauchen wir gut und qualifiziert besetzte Bauämter in der Stadt. Wir werden die Schaffung von zusätzlichen Stellen unterstützen, um die großen Aufgaben in der Zukunft bewältigen zu können.

## **Schlusswort**

Unser Dank geht abschließend an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, die uns das gesamte Jahr in unserer Arbeit unterstützen, auch den einen oder anderen kritischen Ton verkraften müssen und sich mit ihrem Tun und Engagement für die Zukunft unserer Stadt einsetzen.

Ebenso bedanken wir uns bei den Ortsvorstehern und den Ortschaftsräten für die kurzen Kommunikationswege und die gute Zusammenarbeit. Die Weiterentwicklung und Identität unserer Ortsteile liegt uns am Herzen. Daher schenken wir deren Anträgen große Beachtung.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an unsere Gemeinderatskollegen für das konstruktive Miteinander und den interessierten Bürgerinnen und Bürgern für ihre Anregungen und Rückmeldungen. Herzlichen Dank!

*Kirchheim, der 25. Oktober 2017  
Für die Freien Wähler: Bettina Schmauder*

## **Anträge der Freien Wähler:**

1. Ausbau des städtischen Wohnungsbestandes auf 500 Wohnungen im Jahr 2025.
2. Beschluss der Sozialbauverpflichtung mit einer Quote von 15% Wohnungen im sozialen Mietwohnungsbau.
3. Erweiterung des Konzeptes des Zukunftsdialoges um eine weitere Ebene, die die Einbeziehung von engagierten Bürgerinnen und Bürgern in konkrete Projekte zum Ziel hat.
4. Einstellung von Mitteln für den Bau und Betrieb eines zusätzlichen Taubenschlages in der Innenstadt.
5. Bei Verpachtung von städt. Acker-und Grünflächen sind die Verträge an Ökologie und nachhaltiges Wirtschaften anzupassen. Hier hat die Stadt Vorbildfunktion.
6. Es ist ein Konzept zum Ersatz abgängiger Obstbäume und zur Neupflanzung von Obstbäumen vorzulegen.
7. Anschaffung einer Drohne mit Wärmebildkamera aus Jagdpachtmitteln um Wildschäden zu vermindern und Rehkitze vor qualvollem Mäh-Tod zu bewahren.
8. Jährliche Treffen mit Landwirtschaft, Obst-und Gartenbauvereinen und Naturschutzverbänden um das vorhandene örtliche Fachwissen miteinzubeziehen
9. Wiedervorlage der überarbeiteten, kostengünstigeren Planung zur Attraktivierung des Alleenringes im 1 HJ 2018. Und als erste Maßnahme daraus, die Aufnahmen des Umbaus des Allenring Nord in den HH 2019, in Abhängigkeit der Zustimmung des TA.
10. Austausch des Marktplatz -Bodenbelages
11. Fortführung der Nachmittagsbetreuung an der KW-Grundschule, Außenstelle Schafhof auch im Schuljahr 2018/2019

## **Berichtsanhträge:**

1. Bericht über mögliche Flächen, die nach §13b Baugesetzbuch erschlossen werden können im Laufe des 1. Halbjahr 2018
2. Bericht über die Einrichtung eines kommunalen Ordnungsdienstes im Laufe des ersten Halbjahres 2018
3. Bericht den Fortschritt der Gespräche mit dem Landratsamt über die Möglichkeiten der Weiterentwicklung „In der Au“